



**DIE «ÖBERFANS» SIND HEISS, ALSO KANN DIE EM KOMMEN** Christoph Keller (Mitte), der geistige Vater von natifans.ch, mit Reto Baumgartner (rechts) Gründungs- und Geschäftsleitungsmitglied von MySign, sowie Stefan Dietschi, der eigens für das natifans.ch-Projekt ins Boot geholt wurde. PHH

## Vom Geistesblitz zur grossen Kiste

Internet MySign AG, die «Oltner» Firma in Aarau, schafft im Netz mit natifans.ch Kontakte

**Mit dem Hunger nach mehr kommt auch mal eine zündende Idee. Christoph Keller aus Olten erfand natifans.ch. Nun gewann die Website sogar einen Preis.**

PHILIPP KISSLING

Es begann während der FussballWM 2006 in Deutschland. Christoph Keller, heute 32-jähriger Oltner, überlegte sich, wie Fans rasch und unkompliziert miteinander in Kontakt treten und beispielsweise Choreographien für das nächste Spiel organisieren könnten. «Schweiz gegen Togo in Dortmund war der absolute Hammer», blickt der eingefleischte Fan der Nationalmannschaft zurück. «Ich fand, dass man ein Banner hätte organisieren sollen, um der Mannschaft Danke zu sagen.» Das «Merci-Transparent» war die Grundidee und als idealer Begegnungsort das Internet rasch ausserkoren. Christoph Keller steuerte flugs das nächste Internet-Café an und reservierte sich die Adresse www.natifans.ch, die zu seiner Überraschung tatsächlich noch frei war.

**Aufwand: 500'000 Franken**

Aus der Idee ist mittlerweile eine grosse Kiste geworden. Anstatt die Website nebenbei und auf Sparflamme zu betreiben, erklärte Kellers Arbeitgeber MySign AG in Aarau natifans.ch kurzerhand zu einem eigenständigen Projekt. Ein mutiger Entscheid, denn das kostet Geld. Rechnete die Firma Anschaffungen und Zeitaufwand – letzteres macht vier Fünftel des Kuchens aus – tatsächlich zusammen, ergäbe sich die Summe von «einer halben Million», überrascht Reto Baumgartner. Der 36-jährige stammt aus Kappel und gründete die Agentur vor zehn Jahren gemeinsam mit dem Oltner Mike Müller. 16 Mitarbeiter zählt die Firma heute, wobei ein grosser Teil aus dem Raum Olten kommt.

Ein Teil der hohen Ausgaben soll durch «Premium Partner» zurückfliessen. Für das Projekt erwarb sich MySign in Zürich eigens einen Server, auf dem täglich immer mehr Klicks registriert werden. Ziel der Macher sind 100'000 registrierte Fans, die regelmässig auf die Website zugreifen und vom Angebot profitieren. «Es sind viele Leute online unterwegs, die sich online auch

äussern wollen», erklärt Christoph Keller in einem Satz die Daseinsberechtigung und die Ambitionen von natifans.ch. So aufwändig und teuer der mehrmonatige Aufbau der Website war, so simpel präsentiert sie sich dem Fan für die Benutzung. Jede und jeder kann sich registrieren, sein eigenes Fanportrait erstellen, Bilder hochladen, im Forum diskutieren, bloggen, tippen, an Umfragen und Wettbewerben teilnehmen und demnächst auch Panini-Bilder tauschen. Zudem gibt's Comedy von Fabian Unteregger, der seit dem Sendestart von Giacomo/Müller im Schweizer Fernsehen vor allem als Parodist von Christoph Mörgeli und Ottmar Hitzfeld einem breiten Publikum bekannt geworden ist.

**Sportverbände als Partner**

Natifans.ch ist nicht nur für Fussballfans, sondern die sogenannte Social Community Plattform möchte ein sportartübergreifender Treffpunkt sein. Was im Netz beginnt, kann später in der realen Welt fortgesetzt werden. Stefan Dietschi, der seit Oktober 2007 für das Projekt arbeitet: «Ich weiss, dass natifans.ch-User sich im Wembley getroffen

haben.» Kontaktaufnahme leicht gemacht. Sind es heute die Fussballfans, die auf natifans.ch für Betrieb sorgen, dürften es morgen die Olympia-Liebhaber und übermorgen die Hockeyfans sein, die mit der Eishockey-WM 2009 in der Schweiz ihr Highlight ebenfalls vor sich haben.

Um die Website breit abzustützen, versuchen die Macher von MySign, die Schweizer Sportverbände als Partner zu gewinnen. Sportverband XY soll seine Mitglieder auf die Plattform aufmerksam machen unter dem Motto: «Hey, auf natifans.ch findest du gleich Gesinnte und noch vieles mehr.» Bis dato sind der Turn-, Tennis-, Eishockey- und Volleyballverband die Partnerschaft eingegangen. Ironischerweise sucht man den Schweizerischen Fussballverband (SFV) vergeblich in der Liste der Partner. «Der SFV hat das Potenzial der Plattform bisher nicht erkannt und macht nicht mit», sagt Stefan Dietschi, und Reto Baumgartner meint dazu: «Der Fussballverband schwebt anscheinend auf einer Wolke, auf der natifans.ch nicht nötig hat. Der SFV hat uns enttäuscht.» Nicht zuletzt deshalb, weil Partnerschaften für Verbände keinerlei Kosten nach sich ziehen.

Hoherfreut hingegen durfte MySign vor knapp zwei Wochen den Sonderpreis von «Best of Swiss Web» entgegen nehmen. Natifans.ch wurde als beste Fussballmarketing-Site ausserkoren. Die Auszeichnung wird die Motivation aller Mitarbeiter, die momentane Mehrbelastung zu ertragen, erhöhen und den Glauben stärken, natifans.ch weit über die EM 2008 hinaus als Plattform zu etablieren. «Jetzt kommt die spannende Phase», freut sich Reto Baumgartner. Der Kappeler gibt zu, dass es Zweifel und Durststrecken gegeben habe, als auf der Website nicht viel lief, aber jetzt ist natifans.ch eine «läbige» Seite.

Der kommende Hype um die Europameisterschaft soll für die Website und deren Goodwill für die gesamte Firma ausgenutzt werden. Christoph Keller, der «Vater» von natifans.ch, wird im Juni an der EM für das Projekt unterwegs sein. Ob er danach seinen Arbeitgeber mit neuen Ideen beliefern wird, steht in den Sternen. Keller aber kennt nicht nur die Bedürfnisse der Fans, sondern auch den kommenden Europameister: «Die Schweiz holt den Titel – im Finale gegen Italien!»

### Leserbriefe

#### Die gesammelte Spucke

**Im Hinblick auf die EM 08 – eine Statistik, die noch fehlt**

Die EM 08 steht vor der Tür. Nicht nur Gross und Klein feiern dem Grossereignis entgegen, auch die Statistiker haben den Stift gespitzt, um jeden Pass, jeden Zweikampf, jedes Foul, jede rote oder gelbe Karte und jeden Ballverlust zu erfassen. Der prozentuale zeitliche Ballbesitz, jeder versuchte oder erfolgreiche Torschuss, ob durch Kopf oder Fuss oder durch Penalty erzielt wird akribisch notiert und aufgelistet. Schlussendlich kristallisieren sich aus all den Zahlen ein Torschützenkönig, die fairste Mannschaft, der beste Trainer und das mit dem Meisterpokal geehrte siegreiche Team heraus.

Aber wer erhält die Trophäe für den ausdauerndsten Spucker? Kennen wir nicht alle die Situation: Prachtschuss – aber kein Tor! Die Zeitlupe einer der vielen Kameras zeigt den vorpreschenden Stürmer, der den Flankenball mit Wucht volley Vollrist trifft. Gespannt folgt der Blick des Schützen der Flugbahn. Doch der gegnerische Hüter lenkt das Geschoss, das präzise ins Lattenkreuz passen würde mit einer miraculösen Parade um Zentimeter am Gehäuse vorbei. Der Gesichtsausdruck des Schützen verfinstert sich. Aus dem verkniffenen Mund des Frustrierten flutscht eine kleine Salve Speichel. Ein «Schuss» der trifft – den Rasen, den Gegner oder indirekt den sensiblen Zuschauer (falls es solche gibt?). Frage an die Statistiker und an die Verbandsfunktionäre: Seht ihr diese Spucke nicht? Was liesse sich statistisch erfassen? – Wer wie oft spuckt (auch das Total einer Mannschaft), aus welchem Anlass (Fehlpass, verzogener Eckball, verschosener Penalty), Trefferfläche (Rasen, gegnerisches Trikot oder Körperteil, Schiedsrichter oder Zuschauer ...) – Menge des ausgestossenen Speichels, Zusammensetzung desselben (enthaltene Bakterien, gekaute Kaugummimarke, nachweisbarer Konsum welcher Drogen ...).

Zu guter Letzt erhielt der neue Europameister trotz der riesigen, für die Jugend jedenfalls vorbildhaften Spuck-Organie, seinen wohlverdienten Pokal. Auch dem fleissigsten Spucker dieses Grossanlasses würde eine stattliche Trophäe überreicht. Was sich wohl darin befände?

WALTER LANZ, HÄGENDORF